



Spannender und diskussionsfreudiger Vortragsabend zu „Putins Russland und der Westen“ im Ratzeburger Rathaus

Zahlreich, interessiert und diskussionsfreudig zeigte sich am vergangenen Freitag das Publikum des politischen Bildungsvortrages „Putins Russland und der Westen – Anatomie eine komplexen Beziehung“ mit Dr. Udo Metzinger im Ratssaal des Ratzeburger Rathauses. Metzinger skizzierte historische Entwicklungslinien vom Zerfall der Sowjetunion bis zur Gegenwart mit dem Ziel eines Faktenchecks. Dabei war es ihm besonders wichtig, aktuelle Mythen zu analysieren, die seitens des russischen Präsidenten Putin gerade in der Konfrontation gegen die NATO und den Westen immer geäußert werden, beispielweise die Theorie der aggressiven Einkreisung Russlands im Zuge der NATO-Osterweiterung. Metzinger wies hierzu in seinen Ausführungen darauf hin, dass die gesamte Osterweiterung in Absprache mit Russland im NATO-Russlandrat abgestimmt worden war und zunächst auch einvernehmlich umgesetzt wurde. Dabei wurde russischen Bedenken konkret Rechnung getragen, was beispielsweise der Ausschluss von dauerhaft stationierten NATO-Kampftruppen in den osteuropäischen Ländern zeigt.



Rund 60 Besucher*innen folgten den Ausführungen von Dr. Udo Metzinger

Ab 2007 hat die russische Führung, für westliche Staaten völlig überraschend, eine Abkehr von dem bestehenden Kooperationskurs verkündet, mit der Erklärung Putins auf der Münchener Sicherheitskonferenz, die NATO und den Westen zukünftig als Gegner anzusehen. Als Gründe für diesen Kurswechsel konnte Metzinger sowohl innenpolitische Motive als auch geopolitische Interessen anführen und belegen, insbesondere das Bestreben Putins, Russland neuerwachsende Größe und Bedeutung in der Welt einzufordern, auch über die Markierung von politischen Einflusszonen im Sinne einer „Sowjetunion 2.0“. Diese geschah auch und gerade gegenüber der amerikanischen Administration des US-Präsidenten Bush jr., die diesen Anspruch Russlands mit fehlerhaften Signalen in Georgien oder durch den Raketenabwehrschirm und die damit verbundene Stationierung in Polen provozierend herausforderten.

Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim und die hybride Kriegsführung Russlands in der Ukraine sei in diesem Kontext, so Metzinger, allerdings eine Zäsur. Ein Fortschreiten von Wort zur Tat, in fortgesetzter Weise dann auch in Syrien und in der amerikanischen Präsidentschaftswahl. Russland zeigt der Welt heute, verdeckt bis ganz offen, was es militärisch kann und welche auch verborgen wirkenden Einflussmöglichkeiten es besitzt und untermauert damit seinen Anspruch, Weltmacht mit eigenem Einzugsgebiet zu sein. Der Westen hat sich auf diese Art der Konfrontation noch nicht eingestellt, zumal seine offenen Gesellschaften für politisch motivierte Einflussnahmen auch per se verwundbar sind. Es bleiben nach Metzinger hier in der Tat nur die Möglichkeiten, Russland über Wirtschaftssanktionen zu bewegen, wieder den Weg der Kooperation zu finden und die eigenen Gesellschaften über die Wirkung von Cyberspace-Attacks aufzuklären und so weitgehend zu immunisieren. Dabei muss der Dialog zur russischen Führung aufrecht erhalten werden, mit allem Respekt, wissend, dass Russlands Macht und Einfluss zur Lösung vieler Konfliktfragen auf der Welt unabdingbar sind. Ein politisch ganz schwieriger Spagat, so Metzinger, der eine weise Diplomatie seitens des Westens erfordere, wie sie bedauerlicherweise in Washington derzeit aber nicht praktiziert werde.

In der anschließenden Diskussion wurden auch Wortmeldungen laut, die viel Verständnis für Putin zeigten und eine uneingeschränkte und bedingungslose Rückkehr des Westens zu den alten Kooperationsbeziehungen forderten, insbesondere auch im wirtschaftlichen Interesse. Hier widersprach Metzinger mit den Verweis auf die Zielrichtung der Putinschen Politik und vor allem mit Hinblick auf den eklatanten Bruch des Völkerrechtes im Zuge der Krimannexion, der in vielen osteuropäischen und vor allem den baltischen Staaten große Angst schüren würde. Das Vertrauen wieder herzustellen, läge vor allem in Putins Hand, betonte Metzinger.

Aus Sicht der Ratzeburger Volkshochschule und des Vereins Miteinander leben e.V. erwies sich der Vortragsabend als erfolgreiche politische Bildungsveranstaltung mit Erkenntnisgewinn für alle Besucher*innen und somit ganz im Sinne der Reihe „Politische Bildung im ländlichen Raum“, die beide Träger mit Unterstützung der „Partnerschaft für Demokratie der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen“ sowie des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gemeinsam zu unterschiedlichen Themen und an unterschiedlichen Orten organisieren.